

Vom Marsch bis zum Filmmusik-Klassiker Stadtkapelle Steinbach beeindruckt beim Jahreskonzert mit facettenreichem Programm

Mit einem abwechslungsreichen und anspruchsvollen Jahreskonzert hat die Stadtkapelle Steinbach in der ausverkauften Meister-Erwin-Halle ihr Leistungsvermögen unter Beweis gestellt. Die rund 60 Musikerinnen und Musiker unter der Leitung von Dirigent Stefan Seckler hatten dafür in monatelanger Probearbeit unter der Überschrift „Geschichte und Geschichten“ ein Programm mit moderner und sinfonischer Blasmusik erarbeitet.

Mit der großen „Olympischen Fanfare“ von John Williams, geschrieben für die Olympischen Spiele von Los Angeles 1984, eröffnete die Stadtkapelle den Abend standesgemäß. Dabei präsentierten sich die elf Trompeter in vorderster Reihe. Die „Songs From The

„Geschichte und Geschichten“

Catskills“ entführten die Zuhörer in das gleichnamige Naturschutzgebiet im Bundesstaat New York: Der zeitgenössische Komponist Johan de Meij hat amerikanische, aber auch irisch-schottische Volksmusik verarbeitet, wie der sachkundige und souveräne Moderator Frank Stemmler ankündigte. Mal schwebten Blech und Hölzer in träumerischen Melodien, mal gaben sie sich munter-beschwingt.

„Into The Joy Of Spring“ war eine schnelle und technisch anspruchsvolle Komposition von James Swearingen. Einen reizvollen Kontrast zum wuchtigen Winter bildeten die sanften Frühlingsboten, verkündet von den Querflöten und Klarinetten. Mit „African Harmony“, ebenfalls von Johan de Meij, entführte die Kapelle die Besucher auf den afrikanischen Kontinent. Bei von



GLEICH DREI XYLOFONE – gespielt von Julian Baader, Kathrin Graf und Ferdinand Witzenzellner (im Vordergrund, von links) – erklangen beim Jahreskonzert der Stadtkapelle Steinbach in der Meister-Erwin-Halle. Foto: Keller

Lebensfreude pulsierenden Titeln hatten nicht nur die siebenköpfige Percussion-Sektion alle Hände voll zu tun, die gesamte Kapelle klatschte den mitreißenden Rhythmus mit.

Der zweite Programmteil wurde mit der „Serenade For A Picket Fence“ eröffnet, dabei standen die jungen Solisten Julian Baader, Kathrin Graf und Ferdinand Witzenzellner an ihren Xylofonen am Gartenzaun und im Rampenlicht. Sie bekamen für ihren gelungenen Auftritt zu Recht viel Applaus. Die Musik aus dem Erfolgsfilm „Tita-

nic“ hat Takashi Hoshide zu einem Medley arrangiert, das die dramatische Geschichte der jungen Auswanderer Rose und Jack musikalisch kongenial aufgreift. Ebenfalls mit zwei Oscars prämiert wurde der Musikfilm „Marry Poppins“. Die Steinbacher Stadtkapelle setzte auch diese percussiv-verspielte Vorlage gelungen um. Der Erfolg der Italo-Western aus den 1960er- und 1970er-Jahren ist untrennbar mit den Melodien von Ennio Morricone verbunden: Bei Filmmusik-Klassikern wie „Spiel mir das Lied vom Tod“ knallten

Peitschenschläge und Revolverschüsse durch die Meister-Erwin-Halle.

Für das Finale hatte der engagierte Dirigent Stefan Seckler einen Titel des amerikanischen Marsch-Königs John Philip Sousa ausgewählt: „The Washington Post“ gefällt wie alle Sousa-Märsche immer wieder durch seine feine nuancierte Dynamik. Ohne Zugabe wollten die Konzertbesucher die Kapelle nicht von der Bühne lassen: Mit „Over The Rainbow“ aus „Der Zauberer von Oz“ verabschiedeten sich die Musikerinnen und Musiker. Georg Keller

Urgestein der Kapelle

Rolf Schneider seit 70 Jahren im Trompeten-Register

Das Jahreskonzert der Stadtkapelle Steinbach bildete den würdigen Rahmen, um treue Musiker auszuzeichnen: Ein Urgestein der Kapelle ist Rolf Schneider, der seit 70 Jahren eine Stütze im Trompeten-Register ist. Darüber hinaus war er viele Jahre als Ausbilder und in der Verwaltung als Beisitzer, Aktivensprecher und stellvertretender Vorsitzender tätig, wie Tobias Wald, Präsident des Mittelbadi-schen Blasmusikverbands, in seiner Laudatio hervorhob.

Für seine Verdienste hat Rolf Schneider bereits zahlreiche Vereins- und Verbandsehrungen erhalten. Die Musikerinnen und Musiker seiner Stadtkapelle überraschten den Jubilar beim Jahreskonzert mit einem überdimensionalen Transparent mit seinem Por-

trait und seinem Lieblingstitel „Just A Gigolo“.

Seit 25 Jahren ist Silke Hasel bei der Steinbacher Stadtkapelle aktiv, ihr Instrument ist die Querflöte. Von 1993 bis 2011 fungierte sie als zuverlässige Notenwartin. Darüber hinaus ist sie wegen ihrer positiven Ausstrahlung sehr beliebt bei den Kollegen, wusste Präsident Tobias Wald.

Die Stadtkapelle Steinbach hat nicht nur langjährige aktive Musiker in ihren Reihen, auch um den Nachwuchs muss man sich im Rebland keine Sorgen machen: Beim Jahreskonzert gaben Franziska Seebacher, Anna Burkart (beide Klarinette) und Silas Seebacher (Waldhorn) ihr Debüt in Reihen der Kapelle und erhielten einen Sonder-applaus. gk

Musiker für ihre Treue ausgezeichnet



TREUE MUSIKER: (von links) Vorsitzender Marc Schneider, Stellvertreter Marco Wäldle, Rolf Schneider (70 Jahre aktiv), Silke Hasel (25 Jahre) und Tobias Wald. Foto: gk

Viel Applaus für Orchester und Solisten

Musikverein Winden gestaltete Frühjahrskonzert

Wie abwechslungsreich Blasmusik sein kann, demonstrierte die Jugendkapelle des Musikvereins Winden unter der Leitung von Simon Huck zur Eröffnung des Frühjahrskonzerts der Kapellen. Mit einer flotten „Malaguena“ von Ernesto Lecuona, die als Big-Band-Klassiker typische spanische Tanzrhythmen vorhält, wurden die Zuhörer gleich ein wenig gewärmt, denn trotz der frostigen Temperaturen zum Frühlingsanfang war die Fremersberghalle bestens gefüllt. Traditionell wurde es mit der „Schorschi-Polka“ von Georg Ernzt. „Bei Seven Nation Army“, 2003 von der Rockband The White Stripes veröffentlicht, zeigten sich die Jungmusiker dann von einer anderen Seite.

Das große Orchester des Musikvereins Winden hatte sich mit seiner Dirigentin Monika Gutmann einen Reigen an vielschichtigen Stücken ausgesucht, die alle auf ihre Art begeisterten. Einen warmen Nachmittag im Park beschreibt Jacob de Haans „Queen's Park Melody“, ein melodisches fröhliches Stück, das von Sonne, Wohlfühlen und Verweilen erzählt und musikalisch einiges zu bieten hat. Eine kleine Reise auf die grüne Insel ist Kees Vlak „Kilkenny Rhapsody“. Es ist ein Bad der Gefühle, das die Kapelle im-

mer wieder von einer anderen Seite zeigte. Mal ist die Melodie ergreifend, dann tänzerisch und glorreich. Ein bisschen Folkmusik ist ebenfalls dabei. Ein typisch irischer Mix, immer wieder anders, immer wieder neu. Ein Stück, das Laune macht.

„Air Poetique“ von Ted Huggens wurde für den deutschen Hornisten Matthias Berg geschrieben. Huggens liebte den warmen und vollen Ton des Instrumentes, der ihn zu dem lyrischen Stück inspirierte. Solistin Laura Huck weiß diesen lyrischen Ton ebenfalls zu erzeugen und fing das Publikum zusammen mit dem Orchester mit dem herzerwärmenden Werk ein.

Ein rhythmisches Fest ist der Titel „America“ aus dem Musical West Side Story von Leonard Bernstein. Die tragische Liebesgeschichte, bei der verschiedene Kulturen aufeinandertreffen, beflügelt auch musikalisch die Fantasie. Manfred Schneider „Mountain Panorama“ spiegelt musikalisch die imposante Landschaft wider, die man bei einer Alpenüberquerung erleben kann.

Mit dem Song „Hallelujah“ von Leonard Cohen präsentierten sich Laura Huck von einer anderen Seite. Das Lied ist ergreifend und brachte der Solistin



VIELSEITIG präsentierte sich der Musikverein Winden unter der Leitung von Dirigentin Monika Gutmann bei seinem Frühjahrskonzert in der Sinzheimer Fremersberghalle. Foto: Ottmüller

viel Applaus ein. Der beschwingte Musicalhit aus dem gleichnamigen Musical „Hello Dolly“ von Jerry Herman kam auch in der Fremersberghalle bestens an. Orientalisch wurde es mit dem Musicalstück „Alladin“ von Alan Menken. Die Rhythmen entführen in den Orient und erzählen die Geschichte des Helden, der die 40 Räuber bezwingt. Mit Stefan Nilsson „Lenas Song“ outete sich die

Querflötistin Selina Ernst als Sängerin. „Mein Regiment“ von Hermann Ludwig Blankenburg ist ein traditioneller Marsch, den Baritonist Jonas Löscher und Hornist Tobias Walter entdeckten, toll fanden und die Noten dafür just dem Verein spendeten. Für ihr abwechslungsreiches Konzert, das ein bisschen Frühling in die Herzen brachte, ernteten die Musiker begeisterten Applaus.

Vorsitzender Albrecht Huck freute sich über die vielen Konzertbesucher und betonte: Der Musikverein Winden habe sich zum 90-jährigen Bestehen etwas Besonderes einfallen lassen: Als kleines Andenken gibt es einen 2017er Riesling Kabinett mit einem selbst entworfenen Jubiläumsetikett in limitierter Abfüllung vom Sinzheimer Weingut Angelika Vogel. Beatrix Ottmüller

Konstante Einsatzzahl

Wehr rückt 1516-mal aus

Baden-Baden (kfh). Über ein alles in allem durchschnittliches Jahr für die Arbeitsfelder der Feuerwehr – abgesehen vom Großeinsatz beim G-20-Finanzminister-Treffen – berichteten Kommandant Martin Buschert, sein Stellvertreter Friedrich Tannenbergl und Bürgermeister Roland Kaiser in der Feuerwache.

Die wichtigste Botschaft: Die Feuerwehr ist mit ihrer technischen Ausstattung in der Lage, ihre Aufgaben zu erfüllen. Was die Personaldecke vor allem im hauptamtlichen Sektor angeht, wird die Stadt wohl um eine Aufstockung nicht herumkommen. Der Feuerwehrbedarfsplan wird der Bürgermeister demnächst dem Gemeinderat vorlegen. Im Haushalt sind Kaiser zufolge bereits Mittel dafür bereitgestellt.

Ende 2019 soll die gemeinsame Leitstelle mit dem Landkreis Rastatt ihren Betrieb in Rastatt aufnehmen. Die Tage der Leitstelle in der Feuerwache Baden-Baden sind also gezählt. Auch die digitale Funkalarmierung für die Freiwilligen Feuerwehren, so Buschert, noch in der Vorbereitung. Während es andersorts, vor allem in Großstädten, Probleme bei der Nachwuchsbeschaffung gibt, ist dies in Baden-Baden nicht der Fall,

Vorbereitungen für neue Leitstelle laufen

freut sich Buschert. Für die hauptamtliche Feuerwehr gebe es immer genügend qualifizierte Bewerbungen. Die liege auch an der guten Jugendarbeit, die die Freiwilligen Feuerwehren leisteten. Vor allem diese sei ein Grund dafür, dass die Zahl der Aktiven in den Abteilungswehren auch im Vorjahr weitgehend konstant geblieben sei.

Auf einen guten Personalstand bei der Freiwilligen Feuerwehr sei man auch schon deshalb angewiesen, weil in Baden-Baden wegen seiner überdurchschnittlich großen Zahl an Veranstaltungen auch überdurchschnittlich viele Brandsicherheits-Wachdienste anfielen, im Verhältnis zur Größe so viele, wie in keiner anderen Stadt, glaubt Buschert. Insgesamt kamen im vergangenen Jahr 328 solcher Dienste zusammen.

Die Zahl der Einsätze der Feuerwehr blieb im vorigen Jahr mit 1516 relativ konstant. Dabei hat die Zahl der 403 Fehlalarme leicht abgenommen. Erfreulicherweise habe es keine vorsätzlichen Fehlalarme gegeben. Ebenfalls erfreulich sei, dass unter den 370 Brandalarmen nur zwei Großbrände zu verzeichnen waren, einmal ein brennender Bus und einmal ein Gebäude auf einem Firmengelände. In den übrigen 124 Brandfällen war die Feuerwehr schnell zur Stelle, um Schlimmeres zu verhindern. Obwohl der Anteil der Hilfeleistungen mit 54 Prozent sehr groß ist und auch die medizinische Erstversorgung mit elf Prozent noch einen hohen Anteil hat, sind die Brände mit acht Prozent der Einsätze immer noch das Kerngebiet der Feuerwehrarbeit, so Buschert.